

Homilie zu Mt 13,1-9  
15. Sonntag im Jahr (LJA)  
13.7.2002 Marienstift

Liebe Gemeinde!

"Wer Ohren hat zu hören, der höre" - also wir. Laßt uns hören, horchen, wovon da die Rede ist! Der Sämann, das ist also Jesus; die Samenkörner, das sind wir. Und nun heißt es: Diese Samenkörner fielen zum Teil auf den Weg, in die Felsen, in die Dornen und wurden gefressen oder verkamen. Aber die meisten fielen auf gutes Erdreich, und die gingen auf und brachten viele Frucht. Was ist da das Geheimnis, das uns jetzt angeht?

Wir schauen hin: **Das Samenkorn, das in den guten Boden fällt**, in die Erde fällt, wir wissen es: **Das stirbt**. Das Samenkorn stirbt. Die andern gehen kaputt, verdorren; das hier stirbt. Und das geht jetzt uns an: Was heißt denn sterben? Und: Wiewohl es stirbt, bringt es Frucht? Wie sollen wir das verstehen? Mit dem bloßen Herztod ist es nicht getan, das ist nicht gemeint. **Sterben beginnt damit, daß wir** in diesem Leben, so wie es läuft, **unser Leben einsetzen**, und das heißt immer einsetzen für andere. Nun sind wir wieder an dem Punkt, von dem wir schon die letzten Sonntage gesprochen haben: Als Kinder wollten wir bekommen, bekommen, bekommen. Aber dann kommt die Wende, und irgendwann einmal sollen wir väterlich, mütterlich werden und geben. Jedes Menschenleben ist dazu bestimmt, diesen Umdreh, diese Kehre zu vollziehen: nicht nur haben wollen, sondern geben, sich verschwenden für andere. Das heißt sterben. Wer also das tut, in dieser Weise sein Leben verschwendet, hergibt für andere, bei dem, so heißt es, ist es mit dem Sterben nicht aus. Bei dem ist es gerade so wie mit dem Samenkorn im guten Erdreich: Es treibt, es wächst, es blüht, es grünt und treibt Frucht. Da dürfen wir fragen: Worin denn dann besteht unsere Frucht? Wenn ich also mein Leben einsetze für andere, drangebe, verschwende, verliere an andere, sterbe, dann ist es das, was wir schauen dürfen: **Dann gewinnen wir Menschen**. Vielleicht holen wir sie heraus aus der Verbitterung in die Freundlichkeit, und das ist der Gewinn - dreißigfacher, sechzigfacher, hundertfacher.

Das ist also unseres Lebens Berufung, so wie Jesus im Gleichnis vom Sämann es uns darlegt: Ihm nachtun, das Leben einsetzen, verlieren, sterben, aber für andere, und das heißt Frucht bringen, vielfache Frucht. Das sollen wir verstanden haben. Wer Ohren hat zu hören, der höre!